

Überreichung des Großen Verdienstkreuzes an  
Herrn Prof. Dr. András Masát, 26.05.2014

Magnifizienz, sehr geehrter Herr Prof. Masát, sehr geehrte Herren Staatssekretäre, Magnifizenzen, Spektabilitäten,

meine sehr verehrten Damen und sehr geehrten Herren,

zu dieser besonderen Feierstunde begrüße ich Sie herzlich. Bundespräsident Joachim Gauck hat Ihnen, lieber Herr Professor, das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Damit würdigt der Bundespräsident Ihr langjähriges Engagement als eine der prägenden Gestalten der deutsch-ungarischen Wissenschafts- und Bildungspolitik. Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Ihnen heute diese hohe Auszeichnung im Kreise Ihrer Familie, Ihrer Freunde und Weggefährten überreichen zu können.

„Nicht vor dem Kind!“ Ein elterlicher Ausruf, der Kinderohren aufhorchen lässt und Neugierde weckt. Ich habe erfahren, dass es diese kindliche Neugierde auf die in deutscher Sprache gehaltenen Gespräche Ihrer Eltern und Ihres Großvaters war, die Sie dazu bewog diese „Geheimsprache“ zu erlernen. Und manche denken, Ungarisch sei die Geheimsprache. Jedenfalls richten Sie Ihrem Vater, der heute leider verhindert ist, den verspäteten deutschen Dank aus.

Sie wurden 1947 in Deutschland geboren, weil Ihre Familie aus Angst vor der sowjetischen Besatzung nach Bayern flüchtete, kehrten später nach Ungarn zurück. An einem deutschsprachigen Gymnasium begannen Sie Deutsch zu lernen und studierten an der Attila-József-Universität Szeged Germanistik und Hungarologie. Das Studium schlossen Sie mit dem Diplom für Gymnasiallehrer mit Auszeichnung ab. Durch ein Stipendium bekamen Sie die Möglichkeit, erneut in Richtung Deutschland aufzubrechen, um an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität

Greifswald in der damaligen DDR als wissenschaftlicher Assistent zu arbeiten. Wohl einer der ersten Bayern, der dies getan hat. In Greifswald begannen Sie auch Norwegisch zu lernen und sich mit der Skandinavistik auseinanderzusetzen, was beweist, dass Sie sich Ihre Neugierde bewahren konnten, die Sie offensichtlich schon im Kindesalter auszeichnete.

Weitere Stationen Ihrer glänzenden wissenschaftlichen Karriere waren die Universität Göttingen, das University College in London und die Lóránd-Eötvös-Universität in Budapest, wo Sie zum Prodekan der philosophischen Fakultät und dann zum Prorektor berufen wurden. Bis 1999 waren Sie Professor und Lehrstuhlinhaber an der ELTE, forschten und lehrten aber auch an der Universität Wien und der Humboldt-Universität in Berlin. Ihre beeindruckende Publikationsliste belegt die Kreativität und Fruchtbarkeit, die Sie als Wissenschaftler charakterisieren. Wer die Freude hat, Sie persönlich zu kennen, weiß, dass Ihre ernsthafte und in alle Richtungen offene wissenschaftliche Arbeit auch das Fundament Ihrer späteren institutionellen und bildungspolitischen Tätigkeit ist.

Von besonderer Bedeutung war auch Ihre Amtszeit 1999 bis 2007 als Leiter des ungarischen Kulturinstituts in Berlin, dem „Collegium Hungaricum“. In diesen Jahren etablierten Sie erfolgreich eine moderne ungarische Kulturarbeit in Deutschland. Daneben wirkten Sie als Vorstandsmitglied der Internationalen Vereinigung der Germanistik (IGV) für die Wissenschafts- und Kulturvermittlung zwischen Ungarn und Deutschland. Mindestens einen Mitsstreiter aus jener Epoche begrüße ich heute, den ehemaligen Botschafter Ungarns in Berlin, Herrn StS Pröhle.

Sie selbst bekannten sich einmal folgendermaßen: „Das ist mein Credo. Für die Kultursprache Deutsch, für die Vermittlersprache Deutsch, für die Wissenschaftssprache Deutsch“. Mit diesem Bekenntnis und Ihrer Laufbahn waren Sie der ideale Kandidat, um als Rektor die damals noch sehr junge Andrassy Universität in Budapest zu leiten. Als erste und bisher einzige deutschsprachige Universität außerhalb des deutschen

Sprachraums steht sie in besonderer Weise für die Förderung der deutschen Wissenschaft und der deutschen Sprache im Ausland. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt Ungarns, Deutschlands, der beiden deutschen Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern sowie Österreichs und der Schweiz. Sie baut somit eine Brücke zwischen West- und Zentraleuropa. Ihrer Amtsführung, Magnifizenz, wird von allen Seiten die höchste Wertschätzung und Achtung entgegengebracht. Beweis hierfür ist nicht zuletzt, dass Sie im März dieses Jahres Ihre dritte Amtszeit als Rektor der AUB begonnen haben. Beharrlich verfolgen Sie das Ziel, das eigenständige Lehr- und Wissenschaftsprofil mit fächerübergreifenden Master- und Ph.D.-Programmen in den Disziplinen Geschichte, Politik, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu festigen und die hohen Erwartungen zu erfüllen, die an die AUB bei ihrer Gründung gestellt wurden. Das im Jahr 2011 gegründete und durch den DAAD geförderte Donau-Institut für interdisziplinäre Forschung ist ein Zeugnis dieser erfolgreichen Bemühungen. Auch von ungarischer Seite wurde durch die Zuerkennung des Status einer Exzellenzuniversität die auch Ihrer Arbeit geschuldete positive Entwicklung der AUB besonders gewürdigt. Die AUB hat sich auch als Gastgeber und Organisator vielfältiger gesellschaftspolitischer Veranstaltungen über den universitären Betrieb hinaus etabliert und bietet so immer wieder Gelegenheit zum Austausch und zu neuen Kontakten.

Magnifizenz, Sie haben sich in hervorragender Weise um die deutsch-ungarischen Beziehungen verdient gemacht. Bundespräsident Joachim Gauck ist es ein besonders wichtiges Anliegen, Menschen wie Ihnen durch die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz unsere Anerkennung und unseren Dank zu sagen.

Auch im Namen der Deutschen Botschaft gratuliere ich herzlich. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen auch für ihre dritte Amtszeit als Rektor alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin die nicht nur für Ihre Forschung notwendige Neugierde und Ausdauer.